

Aus den Gerichtsakten –

Tonbandmitschnitte aus dem Baader-Meinhof-Prozess

*Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg (<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-836809>);
SWR Wissen Archivradio Deutscher Herbst*

Andreas Baader kritisiert das Gerichtsverfahren am 4.5.1976

Ja, ich finde das auch sehr erstaunlich, denn das ist ja eine Erklärung, die eine erhebliche Relevanz hat. Sie haben – ich stelle das hier noch mal fest – Sie haben ignoriert, was wir hier zwei Tage lang vorgetragen haben, die Darstellung von Verantwortung und Verantwortlichkeit bezogen auf ihr Ritual hier. Und Sie ignorieren das jetzt wieder, das heißt, Sie versuchen eine einfache Erklärung dazu, drei Sätze, die im Grunde wirklich das Ungeheuer, dem Sie hier vorsitzen, füttert, die unterbinden Sie einfach. Das ist wirklich sehr interessant. Wir glauben inzwischen, dass Sie diesen Prozess hier gar nicht abkürzen können – hören Sie doch mal auf zu grinsen [...], egal was immer sich hier ereignet, gar nicht abkürzen können, weil er tatsächlich vollkommen bestimmt ist von der Dramaturgie des Bundestagswahlkampfes. Darauf ist dieser Prozess bezogen. Das ist anzunehmen zumindest. Deswegen ist gar nicht relevant, was hier gesagt wird, was hier für Zeugen auftreten, das alles spielt überhaupt keine Rolle. Es läuft, es rollt die leere Fassade. Aber ich wollte noch mal sagen, die Anträge sind möglich, weil sie zwei Zusammenhänge vermitteln:

Sie fassen erstens, wenn das überhaupt juristisch möglich ist, etwa die Widersprüche, aus denen sich diese Politik entwickelt hat und überhaupt möglich war. Und sie machen zweitens im Ansatz transparent, was der Gegenstand dieses Verfahrens ist, genauer, was der Gegenstand rechtlicher Erwägungen hier überhaupt nur sein könnte, nämlich die totale Bestimmung, Kontrolle und Verfügung dieses Staates nach Innen und Außen, Verfügbarkeit dieses Staates nach Innen und Außen für die Weltinnenpolitik des Hegemonialen, des US-Kapitals, das heißt die zentrale strategische Funktion der Bundesrepublik als ökonomisches, politisches und militärisches Subzentrum des amerikanischen Imperialismus, hier entwickelt an seiner Funktion erstens für die offene Aggression gegen die Völker der Dritten Welt, konkret an Vietnam, und zweitens die verdeckte Aggression gegen die Staaten der westeuropäischen Peripherie. Aber juristische Kategorisierungen sind nur kodifizierter Ausdruck realer Machtverhältnisse. Die Anträge der Verteidigung werden also, wie sich das in ihrer ganzen Geste schon andeutet, unmittelbar natürlich hilflos sein. Das infame Ritual hier wird sich über die Argumentation wälzen, als wäre sie überhaupt nicht gesprochen worden und auch nicht gesprochen worden, so sehen wir sie nämlich, als einen Reflex, wenn auch ein schwacher, des globalen Klassenantagonismus, der das gesamte politische Leben in den kapitalistischen Metropolen und wesentlich in der Bundesrepublik seit sechs Jahren militarisiert hat.

Ein Auftritt dieser Militarisierung ist dieses Gericht und seine Verfahrensweise. Aber das Wort überhaupt kann [keine] Evidenz mehr haben, spricht nur über die Evidenz der Politik der Aktion, die sie hier verurteilen sollen. An ihr halten wir ganz sicher fest. Und wir stellen das hier nur noch mal fest: Sie genau ist es, die die monströse Unwirklichkeit des Projekts dieser Staatsschutzküche definiert, wie sie hier seit zwölf Monaten tagt.

Tatsächlich hat gegenüber der verdeckten Konzeption dieses Verfahrens ein faschistischer Militärgerichtsprozess wenigstens die Würde der Eindeutigkeit einer Maßnahme, die sich zu ihren Mitteln bekennen kann.

Arbeitsanregung

Suchen Sie die Aussage Baaders in den Tonbandausschnitten im SWR2-Archivradio (<http://www.swr.de/swr2/wissen/archivradio/archivradio-raf-podiumsdiskussion/-/id=2847740/nid=2847740/did=2394346/mpdid=10240436/1qh6goe/index.html>)

Fassen Sie Baaders Kritik am Gerichtsverfahren thesenartig zusammen. Charakterisieren Sie Baaders Sprechweise und seine Haltung gegenüber dem Gericht.